

M 2

Vorwahlen, Delegierte und Election-Day – wie funktioniert das US-amerikanische Wahlsystem?

Kein Tag vergeht, ohne dass wir einen Bericht über die US-Wahl in unseren Medien finden. Doch Wahlen in den USA erfolgen nach einem ganz anderen Prinzip als in Deutschland. Max interessiert sich sehr für das amerikanische Wahlsystem und fragt die amerikanische Austauschschülerin Olivia, ob sie es ihm erklärt.

Olivia: Also unser Wahlsystem ist gar nicht so kompliziert, wie manche glauben. Zurzeit finden Vorwahlen statt, weil sich sowohl bei den Republikanern als auch bei den Demokraten mehrere Parteimitglieder als Kandidaten aufstellen lassen können. Die Wähler müssen also eine Vorauswahl über die Person treffen, die dann für ihre Partei ins Rennen um das Präsidentenamt gehen soll.

Max: Ah, ich verstehe. Die Wähler gehen also ins Wahllokal und wählen z. B. Donald Trump als Spitzenkandidat der Republikaner.

Olivia: Nicht ganz. Es werden die Vertreter der Kandidaten gewählt, sogenannte Delegierte. Und der Kandidat mit den meisten Delegierten darf dann für seine Partei in den großen Wahlkampf ziehen. Es wird auch nicht immer in Wahlbüros gewählt. Beim Primary-Verfahren wird in einer geheimen Wahl gewählt und es sind auch Briefwahlen möglich. Beim Caucus-Verfahren treffen sich die Parteimitglieder zu einem festgelegten Zeitpunkt in Schulen oder Kirchen zu einer parteiinternen Diskussion über die Bewerber. Danach bekennen sie sich offen für einen Kandidaten, indem sie sich in die Ecke des Raumes stellen, die mit dem Namen ihres Favoriten markiert ist. Eine Briefwahl ist dabei nicht möglich.

Max: Das heißt, wer an dem Tag verhindert ist, hat keine Möglichkeit zu wählen?

Olivia: Ja, das stimmt. Und es dürfen nur US-Bürger ab 18 Jahren wählen, die nicht vorbestraft sind.

Max: In Deutschland wäre dies ein Verstoß gegen die Wahlgrundsätze. Hier darf jeder deutsche Staatsbürger ab 18 Jahren wählen, ob vorbestraft oder nicht. Aber erzähl weiter. Wann wird denn nun endlich der Präsident gewählt?

Olivia: Also nach dem Ergebnis der Vorwahlen treffen sich die Delegierten auf ihren Nominierungsparteitagen. Der Kandidat, der die meisten Delegierten-Stimmen bekommt, darf für seine Partei in den heißen Wahlkampf um das Weiße Haus ziehen. Am Election-Day wählen die Amerikaner Wahlmänner, die wiederum den Präsidenten wählen. Derjenige Kandidat mit den meisten Wahlmännerstimmen wird der nächste US-Präsident. Sowohl die Vorwahlen als auch die Präsidentschaftswahl erfolgen übrigens überwiegend nach dem „Winner-takes-it-all“-Prinzip. Das bedeutet, dass der Kandidat mit den meisten Wählerstimmen in einem Bundesstaat automatisch alle Delegierten beziehungsweise Wahlmänner dieses Bundesstaates bekommt. Die Wahlmänner werden also nicht auf die Wählerstimmen aufgeteilt, sondern der Gewinner erhält alle Stimmen, der Verlierer keine.

Max: Also das mit dem „Winner-takes-it-all“-Prinzip finde ich ja nicht gerade demokratisch. Das bedeutet ja, wenn Trump z.B. in Florida 500 Stimmen bekommt und Clinton 450, dann bekommt Trump alle Wahlmänner und Clinton keine, obwohl sie ja auch sehr viele Stimmen hatte.

Text nach: www.uswahl.lpb-bw.de/die_wahl_des_praesidenten.html und www.tagesanzeiger.ch/ausland/amerika/Caucus-Primary-Was-ist-das-eigentlich/story/21760590.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und halten Sie zusammen mit Ihrem Partner die wichtigsten Aspekte des US-amerikanischen Wahlsystems fest.
2. Setzen Sie sich mit einem Zweierteam, das den Text M 3 gelesen hat, zusammen und erklären Sie diesem den Ablauf und die Besonderheiten einer US-Präsidentschaftswahl.
3. Bearbeiten Sie gemeinsam das Aufgabenblatt zu M 2/M 3.



© iStockphoto/Fredex8

Am 8. November 2016 wird in den USA ein neuer Präsident gewählt.

M 3

Parteitage, Wahlgrundsätze und Kanzlerernennung – wie funktioniert das deutsche Wahlsystem?

Kein Tag vergeht, ohne dass wir einen Bericht über die US-Wahlen in unseren Medien finden. Doch Wahlen in den USA erfolgen nach einem ganz anderen Prinzip als in Deutschland. Die Austauschschülerin Olivia aus New York interessiert sich sehr für das deutsche Wahlsystem. Mitschüler Max versucht, es ihr zu erklären.

Olivia: Hallo Max. Bei uns in den USA sind ja bald Präsidentschaftswahlen. Die Vorwahlen laufen schon und bald geht es in die heiße Phase. Wie funktioniert eigentlich bei euch das Wahlsystem?

5 **Max:** Also Vorwahlen gibt es bei uns nicht. Die verschiedenen Parteien bestimmen intern auf ihren Parteitagen den Spitzenkandidaten, der dann als Kanzlerkandidat bei der Bundestagswahl ins Rennen geschickt wird.

10 **Olivia:** Ach echt? Ihr dürft nicht mitentscheiden, welcher Kandidat einer Partei als Bewerber für das Kanzleramt aufgestellt wird? Das finde ich ja sehr undemokratisch. Dürft ihr überhaupt wählen?

Max: Na klar. Bei der Bundestagswahl haben wir eine Erst- und eine Zweitstimme. Mit der Erststimme entscheide ich mich direkt für einen Kandidaten, der meinen Wahlkreis im Bundestag vertreten soll. Mit der Zweitstimme wähle ich dann noch eine Partei. Diese Stimme entscheidet, wie viele
15 Sitze jede Partei im Bundestag erhält. Die Parteien mit den meisten Stimmen bilden dann zusammen die Regierung. Außerdem gibt es bei uns Wahlgrundsätze, nämlich das allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlrecht. Das bedeutet z. B., dass bei uns alle deutschen Staatsbürger ab 18 Jahren wählen dürfen und dass niemand offen zugeben muss, wen er gewählt hat, da die Wahlen geheim erfolgen.

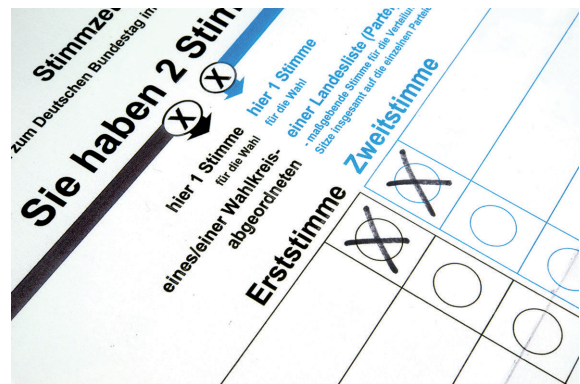
20 **Olivia:** Also verstehe ich das richtig? Ihr wählt gar nicht direkt den Bundeskanzler, sondern nur die Parteien und Abgeordneten? Und wer wählt dann den Bundeskanzler?

Max: Die Mehrheitspartei bzw. eine Koalition aus mehreren Parteien im Bundestag wählt den Kanzler. Dieser wird dann vom Bundespräsidenten ernannt.

25 **Olivia:** Also ich finde unser Wahlsystem viel wählernäher als das deutsche, da wir von Beginn an mitbestimmen dürfen, wer der nächste Präsident wird.

Max: Naja, dafür zählt bei uns jede Stimme. Das nennt man Verhältniswahl. Damit wird gewährleistet, dass alle Parteien, die die Fünf-Prozent-Marke überschritten haben, also mehr als 5 Prozent aller Wählerstimmen erhalten haben, im Parlament vertreten sind. Somit haben auch kleinere Parteien eine Chance, Sitze im Bundestag zu erhalten, da alle Zweitstimmen proportional auf die Sitze im
30 Bundestag aufgeteilt werden. Ich habe gehört, dass das bei euch ja ganz anders erfolgt, stimmt das?

Text nach: www.bpb.de/politik/grundfragen/24-deutschland/40438/wahl-bundestag und www.bundestag.de/service/glossar/W/wahlgrundsätze/246378.



Stimmzettel bei einer Bundestagswahl.

© fotolia/VRD

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und halten Sie zusammen mit Ihrem Partner die wichtigsten Aspekte zum deutschen Wahlsystem fest.
2. Setzen Sie sich mit einem Zweierteam, welches den Text M 2 gelesen hat, zusammen und erklären Sie diesem den Ablauf und die Besonderheiten einer Bundestagswahl.
3. Bearbeiten Sie gemeinsam das Aufgabenblatt zu M 2/M 3.

Aufgabenblatt zu M 2/M 3

1. Skizzieren Sie den Ablauf einer US-Präsidentenwahl und einer Bundestagswahl in Deutschland.
2. Vergleichen Sie das deutsche und das amerikanische Wahlsystem miteinander und arbeiten Sie Unterschiede heraus.
3. Nennen Sie die Stationen, an denen die Wähler in den USA und in Deutschland am Wahlprozess beteiligt werden.
4. Olivia ist der Meinung, dass das US-Wahlsystem viel wählernäher ist als das deutsche. Würden Sie dem zustimmen? Begründen Sie Ihre Meinung.
5. Erklären Sie mit eigenen Worten das „Winner-takes-it-all“ Prinzip. Stimmen Sie Max zu, der der Meinung ist, dass dieses Prinzip unfair und undemokratisch sei? Begründen Sie Ihre Meinung.
6. Sowohl das deutsche als auch das amerikanische Wahlsystem hat seine Vor- und Nachteile. Tragen Sie diese in die Tabelle ein. Welches Wahlsystem halten Sie für demokratischer? Begründen Sie.

	Vorteile	Nachteile
amerikanisches Wahlsystem		
deutsches Wahlsystem		